



Aus der Kirchenbank

Andacht für den sechsten Sonntag der
Passionszeit (Palmsonntag)

28. März 2021

aus der Christuskirche Hof

Psalm 24: Einzug in das Heiligtum

Die Erde ist des HERRN und
was darinnen ist, der Erdkreis und die
darauf wohnen.

Denn er hat ihn über den Mee-
ren gegründet und über den Wassern
bereitet.

Wer darf auf des HERRN Berg
gehen, und wer darf stehen an seiner
heiligen Stätte?

Wer unschuldige Hände hat und
reinen Herzens ist, wer nicht bedacht

ist auf Lüge und nicht schwört zum
Trug:

der wird den Segen vom HERRN
empfangen und Gerechtigkeit von dem
Gott seines Heiles.

Das ist das Geschlecht, das nach
ihm fragt, das da sucht dein Antlitz,
Gott Jakobs.

Machet die Tore weit und die
Türen in der Welt hoch, dass der König
der Ehre einziehe!



Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR, stark und mächtig, der HERR, mächtig im Streit.

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!

Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR Zebaoth; er ist der König der Ehre. Amen.

In die Nähe von Jerusalem

Liebe Schwestern und Brüder,

das ist schwer: durch die Tür gehen und wissen: hinter der Tür wird es ernst. Wenn der Arzt mich aus dem Wartezimmer rufen lässt, Herr Herrmann bitte, damit er mir sagt, was bei der Untersuchung rausgekommen ist. Hier rechts bitte, Herr Herrmann, sagt die Sprechstundenhilfe, und ich weiß, hinter der Tür wartet er auf mich, und auf seinem Schreibtisch liegen die Blätter mit meinen Laborwerten.

Durch die Tür gehen in den Gerichtssaal an dem Tag, wo der Richter das Urteil angesetzt hat. Gleich wird es ernst – da drinnen. Dann werden wir aufstehen und hören, was der Richter entschieden hat.

Durch die Tür gehen, durch die große Kirchenpforte mit der Frau meiner Träume an meiner rechten Seite, und drinnen wird

gleich die Orgel brausen, und die Leute werden aufstehen und die Schwiegermutter wird sich eine Träne aus dem Auge wischen, und, ja, dann wird es ernst werden, in guten und in bösen Tagen, bis der Tod euch scheidet, und wir werden sagen: Ja, mit Gottes Hilfe.

Schwestern und Brüder, das ist schwer: durch die Tür gehen und wissen, dahinter wird es ernst. Im Bauch ist es ein bisschen flau, und meine Stirn ist kalt, und ich weiß gar nicht, wo ich mit meinen Händen hinsoll. Da ist es dann gut, wenn ich nicht allein bin, wenn wer bei mir ist, und geht mit mir durch die Tür.

Als die große Menge, die aufs Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem kommen werde – jetzt ist das Stadttor nicht mehr weit. Und Jesus muss durch dieses Stadttor, und drinnen in der Stadt wird es ernst werden.

Gingen ihm entgegen und schrien

Die Tage vorher war Jesus noch unterwegs gewesen von Dorf zu Dorf. Und überall, wo er hinkam, waren die Leute auf den Straßen und wollten ihn sehen. Das ist doch dieser Jesus, der die Kranken gesund macht, und dass

die Blinden wieder sehen können! Von meinem Cousin die Schwägerin, die hat ihn schon selber gesehen und hat gesagt, so was hat sie noch nie erlebt. Diese Ausstrahlung! Wenn so ein Mann in unser Dorf kommt, das kann doch nur heißen, es fängt endlich die bessere Zeit an.

Zuletzt war Jesus in Bethanien gewesen, gar nicht weit von Jerusalem, und hatte Lazarus von den Toten auferweckt. Das hatte sich natürlich rumgesprochen.

Als die große Menge hörte, dass Jesus nach Jerusalem kommen werde – da weiß Jesus genau: jetzt wird es ernst. Es gibt ja auch Leute, die sich über ihn ärgern. Die sagen, dieser Jesus hat Gott falsch verstanden und tut Dinge, die stehen ihm nicht zu. Zuletzt wird er noch die Römer gegen uns aufbringen. Viele von diesen Leuten leben in Jerusalem.

Jetzt geht es also los: durch die Tür, durch das Stadttor, rein nach Jerusalem. Da nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und schrien: Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel!

Fünf Tage später, in Jerusalem, werden die Leute nicht mehr

Hosianna schreien, sondern kreuzige ihn.

Denn Jesus ist König über die ganze Welt – aber ein König, der sich nicht wehrt und der nicht zurückschlägt. So zeigt ihn das Bild an der Empore in der Christuskirche: Siehe, dein König kommt zu dir und reitet auf einem Eselsfüllen.

Diese Geschichte kommt ja in der Bibel öfter vor, an einer anderen Stelle heißt es: dein König kommt zu dir – sanftmütig und reitet auf einem Esel. Sanftmütig bleibt er bis zu Schluss. Die Sanftmütigen sind nicht feige. Die Sanftmütigen sind besonders mutig. Wenn es ernst wird, wenn die Leute schreien: Kreuzige ihn!, macht Jesus keine Kompromisse.

Auf einem Esel

Reitet auf einem Esel, auch dazu gibt es ein Detail in einem der anderen Evangelien. Beim Evangelisten Matthäus ist davon die Rede, dass Jesus auf *zwei* Eseln in die Stadt reitet: auf einer Eselin und auf dem Eselsfohlen, dem Jungtier. Vielleicht ein Missverständnis? Und wenn schon; es ist ein gutes Bild. Ein Platz ist noch frei neben Jesus. Ich denke mir zu dem Bild aus der Christuskirche den zweiten Esel dazu. Trau ich mich aufzusteigen,

trau ich mich, mit Jesus durch das Stadttor reiten? Dahin, wo es ernst wird? Bin ich mutig und geh mit Jesus dahin, wo es unbequem wird?

Die Fastenzeit ist eine Zeit, sich dem Unbequemen zu stellen. Es geht, mit Jesus an der Seite.



Der sanftmütige König, der den Frieden bringt, der die Welt neu macht. Er geht durch die Tür und geht den Weg ganz bis zum Ziel. Und du und ich, wir wollen mit ihm mitgehen. Und er macht dein Leben und mein Leben neu.

Pfr. Florian Herrmann, der jetzige Referent der Regionalbischöfin, begann seine Tätigkeit als Pfarrer an der Christuskirche und der Lorenzkirche in Hof.